

# Zum Sonderheft "Gegenwartsprobleme der Demokratie"

Autor(en): **Schindler, D.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **37 (1957-1958)**

Heft 2: **Gegenwartsprobleme der Demokratie**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**ZUM SONDERHEFT**  
**«GEGENWARTSPROBLEME DER**  
**DEMOKRATIE»**

Die freie Welt nimmt heute gegenüber der Demokratie eine zwiespältige Haltung ein. Einerseits drängt sie auf die stetige Ausweitung demokratischer Prinzipien. So wurde in den letzten Jahren häufiger als je versucht, innenpolitische Probleme durch Appell an das Volk und durch Vermehrung der Volksrechte zu lösen. Die Tendenz zum weiteren Ausbau der Demokratie zeigt sich auch im Bestreben, die politischen Rechte auf alle Erwachsenen auszudehnen und die wirtschaftlichen und sozialen Rechte zu einem stets vollkommeneren Instrument des Ausgleichs zwischen den verschiedenen Bevölkerungskreisen zu gestalten. In der internationalen Politik wirkt sich der demokratische Gedanke vor allem in den Unabhängigkeitsbestrebungen der früheren Kolonialvölker aus.

Neben dieser unaufhaltsam fortschreitenden Weiterentwicklung demokratischer Prinzipien verbreitet sich im Westen andererseits das Bewußtsein einer Krise der Demokratie. Die demokratischen Institutionen funktionieren vielfach nicht, wie es ihrem Zweck entspricht. Das Interesse und die Opferbereitschaft für den Staat haben mit der Ausdehnung der politischen Rechte nicht Schritt gehalten. Die staatlichen Verhältnisse sind auch teilweise so kompliziert geworden, daß sich der durchschnittliche Bürger kein selbständiges Urteil mehr darüber zu bilden vermag. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob nicht die Wandlungen der soziologischen Verhältnisse, die geistige Nivellierung und der Konformismus, den Fortbestand der Demokratie in Frage stellen.

Das vorliegende Heft soll einen Beitrag zur Klärung der Gegenwarts-lage der Demokratie bilden. Es bezweckt, durch Behandlung einiger Hauptprobleme und Haupttendenzen der Demokratie die größeren Zusammenhänge aufzuzeigen und damit zur Überwindung der bestehenden Krise beizutragen. Die Herausgeber waren bestrebt, trotz der Beschränktheit des Raumes, ein möglichst vielgestaltiges Heft zusammenzustellen.

Dank langjähriger Beschäftigung mit den Grundfragen der Demokratie war Herr Professor Dr. Werner Kägi (Zürich) berufen, in einer Gesamtschau die Entwicklung und die gegenwärtige Problematik der Demokratie darzustellen. Herr Professor Dr. Carl J. Friedrich (Harvard-Universität, USA), der mit dem politischen Denken Europas und Amerikas in gleicher Weise vertraut ist, hat sich bereit erklärt, die europäischen und amerikanischen Auffassungen der Demokratie einander gegenüberzustellen. Die Frage der Bildung und Kultur in der modernen egalitären Demokratie wurde einem Kenner der amerikanischen Verhältnisse, Herrn Professor Dr. Robert Ulich (Harvard-Universität, USA), anvertraut, ist doch das Postulat der Bildung und Kultur für alle nirgends in so weitem Maße verwirklicht wie in den Vereinigten Staaten. Es war naheliegend, auch die spezifisch staatsrechtlichen und staatspolitischen Aspekte der Demokratie zu berücksichtigen. Herr Professor Dr. Hans Huber (Bern) hat sich dem heute so wichtigen Thema «Demokratie und Bürokratie» zugewendet, und Herr Nationalrat Olivier Reverdin (Genf) hat von höherer Warte aus die Demokratie der welschen Schweiz mit derjenigen der deutschen Schweiz verglichen.

*D. Schindler*